

Handwerkerpreis 2006
Des Rotary Clubs Cloppenburg – Quakenbrück
am 17. Oktober 2006, 19:30 Uhr,
„Aktuelle Politik im Wirtschaftsraum Osnabrücker Land
– Ausblick bis 2011 -“,
Landrat Manfred Hugo

Das **Thema** meines heutigen Vortrags soll die „Aktuelle Politik im Wirtschaftsraum Osnabrücker Land – Ausblick bis 2011“ sein.

Die Amtszeit der neuen kommunalen Mandatsträger, die am 10. September 2006 gewählt wurden und die am 1. November ihr Amt übernehmen, reicht bis zum Jahr 2011. Trotz aller Kurzfristigkeit in der Kommunalpolitik ist eine Wahlperiode immer ein geeignetes Zeitfenster um Programme, Maßnahmen und Perspektiven zu entwickeln.

Ich will Ihnen heute die wesentlichen Herausforderungen des Osnabrücker Landes für die nächsten fünf Jahre kurz beschreiben:

Anrede!

Bevor ich auf Aspekte der Wirtschaftspolitik des Landkreises zu sprechen komme, will ich zwei Themen, die zunächst scheinbar wenig mit dem Thema Wirtschaftsförderung zu tun haben, aber in den nächsten 5 – 10 Jahren massiv in den allgemeinen Focus gelangen werden, ansprechen. Es sind die Themen „Integration“ und „Frühkindliche Bildung“.

In den Medien und in der „großen“ Politik wird derzeit die **Integration** von Menschen, die aus anderen Kulturen zugewandert sind und auch deren Nachkommen, die bereits hier geboren wurden, heftig diskutiert.

Ich bin mir sicher, dass dieses Thema immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Das gegenseitige Verständnis und die Akzeptanz sind Grundpfeiler eines friedlichen und befruchtenden Miteinanders aller Kulturen und Menschen.

Gerade auch im Hinblick auf die Entwicklung des demographischen Wandels wird für unsere Region wie auch für ganz Deutschland die Integration zum **Zukunftsthema** werden.

Im Lichte der wachsenden Bedeutung hat der Landkreis Osnabrück das Thema Integration zum **Handlungsschwerpunkt** des politischen und verwaltungsseitigen Handelns erklärt. Denn: Wie bedeutsam eine erfolgreiche Integrationspolitik auch für unseren Landkreis ist, lassen **wenige Zahlen** erkennen:

Im Landkreis Osnabrück leben **15.000** Menschen ohne deutschen Pass. **217** von ihnen aus **36** unterschiedlichen Staatsangehörigkeiten haben im Laufe des letzten Jahres die deutsche Staatsbürgerschaft erworben.

Zusätzlich konnten wir bis heute über **31.000** Zuzüge von Aus- und Übersiedlern verzeichnen.

Insgesamt sind das über **45.000** Einwohner des Landkreises, für die wir Integration - mehr oder weniger intensiv - gestalten müssen!

Der Landkreis sieht es als seine Aufgabe an, für alle Menschen in unseren Städten und Gemeinden ein integrationsfreundliches Klima zu schaffen. Erste Schritte sind bereits getan, weitere werden folgen. Um die Integrationspolitik im Landkreis besser gestalten und koordinieren zu können, haben wir mit Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Christian Wulff das **Projekt „Integrationslotse“** gestartet und inzwischen über **40 Integrationslotsen** ausgebildet.

Parallel dazu wurde eine **„Lenkungsgruppe Integration“** eingerichtet.

Im Rahmen des Projektes Integration soll ein Netzwerk der im Landkreis Osnabrück tätigen Organisationen gebildet werden.

Alle wesentlichen Institutionen sind in der Lenkungsgruppe vertreten, die neben dem Informationsaustausch, der Planung von gemeinsamen Aktivitäten konstruktiv die regionale Integrationspolitik mit gestalten soll.

Ziel ist es, ein passgenaues Integrationskonzept mit den **drei Kernsäulen:**

Sprachliche Integration, **Berufliche** Integration, **Soziale** Integration zu entwickeln. Denn eines ist den Verantwortlichen des Landkreises Osnabrück klar: Erfolgreiche Integration ist kein Zufall!

Anrede!

Zuwanderung erfordert ein beiderseitiges Bemühen um Integration.

Ob Integrationsprozesse fruchtbar sind, offenbart sich am deutlichsten in der

Lebenswirklichkeit der Kommunen.

Herrscht ein positives soziales Klima, das Aufnahmebereitschaft signalisiert, gibt es ein kulturelles Leben, das Offenheit und Neugier fördert, sind Bildungschancen und Beteiligungsmöglichkeiten ausreichend gegeben.

Wie kann man Selbsthilfe und Eigenverantwortung in besonders betroffenen Gemeinden unterstützen? Tatsächlich ist die Integration von Zuwanderern inzwischen zur Zukunftsfrage geworden, denn sie ist nicht nur ein bedeutender Faktor für den sozialen Zusammenhalt in den Kommunen, sondern zunehmend auch ein **bedeutender Wirtschaftsfaktor** in den Städten, Kreisen und Gemeinden.

Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und dem damit absehbaren **Mangel an Facharbeitskräften** ist es eine steigende Frage, ob es gelingt, die **Potenziale von jungen Leuten** mit Migrationshintergrund zu fördern, zu entwickeln und positiv zu nutzen.

Der Landkreis Osnabrück hat diese Herausforderung erkannt und angenommen. Gemeinsam mit allen beteiligten Institutionen, den Städten und Gemeinden des Landkreises, sind wir bemüht, die Integrationspolitik flankierend durch die Lenkungsgruppe Integration zu entwickeln. Nehmen auch Sie bitte dieses Thema schon heute mit, um morgen für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.

Anrede!

Welches sind die Ziele der Integrationspolitik im Landkreis Osnabrück?

Wie sollen sie erreicht werden?

Diese Fragen bilden den Orientierungsrahmen für ein **Integrationskonzept**, das als strategische Grundlage für eine umfassende den jeweiligen Gegebenheiten angepasste kommunale Integrationspolitik dient und für den Landkreis aktuell entwickelt wird. Unstrittig ist schon jetzt, dass Integration um so erfolgreicher funktionieren kann, je früher die Menschen erreicht werden, am besten bereits im **Kindergarten**.

Hiermit bin ich schon bei meinem zweiten Aufgabenfeld: Das eben Angeführte gilt auch für die **Bildung** unserer Kinder, die – so wie sich die Realität darstellt – bereits von frühester Jugend an öffentliche Unterstützung gebraucht.

Wir haben deshalb im Landkreis Osnabrück eine Initiative gestartet unter dem Motto „**Bildung starten im Kindergarten**“.

Die Auftaktveranstaltung in Form einer Fachtagung hat am 15. März 2006 im Kreishaus stattgefunden.

Das große und vielfältige Angebot dieser **Tagung** war in erster Linie natürlich das Verdienst der zahlreichen beteiligten Kindertagesstätten, Bildungsträger, Institutionen, der Fortbilder, Lehrkräfte und Experten.

Ich war mehr als erfreut, dass sich das Tagungsprogramm gleichsam von selbst ergab, weil sich so viele freiwillig gemeldet haben und mitmachen wollten.

Wir haben eine **Begeisterung und Einsatzbereitschaft** erlebt, die man wohl in keinem anderem Bildungsbereich findet – nicht in den Schulen, nicht in den Hochschulen – aber in Kindergärten und allen Institutionen, die mit Kindergärten zusammenarbeiten.

Anrede!

Die große **Resonanz** auf die Idee einer Bildungstagung für und mit den Kindergärten im *Osnabrücker Land* zeigt mir zweierlei.

Erstens, dass das Fachpersonal in den Kitas äußerst wissbegierig und wissensdurstig ist und Unterstützung und Hilfe bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrags sucht und annimmt.

Die Erzieherinnen und Erzieher spüren, dass sie in ihrer Arbeit noch mehr Entwicklungspotentiale erschließen können, wenn sie sich aktiv um eine Weiterentwicklung bemühen.

Zweitens zeigt sich aber auch, dass wir im *Osnabrücker Land* bereits über ein **großes und vielseitiges Potenzial** von Einrichtungen, Initiativen und Menschen – außerhalb und innerhalb der Kindergärten - verfügen,

denen die Förderung unserer Kinder ein wirkliches Herzensanliegen ist.

„Bildung starten im Kindergarten“. Dieser Satz hat zunächst den einen oder anderen irritiert.

Irritiert, weil er so verstanden werden könnte, als dass „Bildung“ bisher ein Fremdwort im Kindergarten gewesen wäre. Das ist in der Tat nachweislich falsch.

Bereits vor der Veranstaltung hat der Landkreis eine beeindruckende Dokumentation von **über 100 beispielhaften Bildungsprojekten** aus den hiesigen Kitas vorgelegt. Diese Dokumentation macht deutlich, auf welchem Stand die Bildungsarbeit im Kindergarten hierzulande ist, nämlich auf einem beachtlichen Niveau.

Mit der Aktion „Bildung starten im Kindergarten“ wollen wir zunächst einmal das **öffentliche Bewusstsein schärfen**. Ich glaube, dass die Bildungsleistung der Erzieherinnen und Erzieher in der Öffentlichkeit nicht richtig wahrgenommen wird.

Der PISA-Schock hat das pauschale Vorurteil über die Arbeit im Kindergarten - die angeblich nur aus Basteleien und zweckfreiem Spielen besteht - eher verfestigt.

Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern viel früher.

Unsere Kindergärten sind ernstzunehmende Bildungseinrichtungen

– ernstzunehmende Bildungseinrichtungen, die sich aber stetig weiterentwickeln müssen.

Ich wünsche mir, dass von unserer Aktion „Bildung starten im Kindergarten“ langfristig Impulse ausgehen. Impulse für die Bildungsarbeit in den Kindergärten, Impulse für die Ausbildung des Erziehernachwuchses, Impulse für die Zusammenarbeit der Einrichtungen untereinander, für das Zusammenspiel mit anderen Institutionen, für eine stärkere Vernetzung in der Fortbildung und für mehr öffentliche Wahrnehmung der Leistungen von Kitas.

Denn: Die heute 5jährigen Kita-Kinder sind die, sind Ihre, Auszubildenden in 10 Jahren.

In diesem Sinne wird uns die Aktion „Bildung starten im Kindergarten“ noch eine Zeit lang begleiten.

Nun aber direkt zu einigen Kernaussagen der Wirtschaftsförderung:

Anrede!

Die Grundlage unserer wirtschaftlichen Basis ist eine florierende **Wirtschaft**. Sie schafft und sichert Arbeitsplätze und bringt Wohlstand für die Menschen. Den Kommunen eröffnet sie letztendlich die finanziellen Spielräume, um die Infrastruktur- und Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine zukunftsfähige Unternehmenslandschaft benötigt.

Hier brauchen wir den Zugang zu **moderne Technologien, gute Verkehrsverbindungen** und vor allem **Menschen, die etwas unternehmen**.

Anrede!

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Herausforderungen für zukunftsfähige Unternehmen in einer zukunftsfähigen Region zu skizzieren und zu beantworten.

Erstens: Sie beschreiben ausführlich die Unternehmensstruktur - heute natürlich speziell mit dem Fokus auf unsere Handwerksbetriebe -, untermauern dieses mit statistischen Fakten und leiten eher theoretisch die notwendigen ökonomischen und technischen Handlungsfelder ab.

Zweitens: Sie nehmen praktische Beispiele zu Hand, die die Qualität und das Engagement unsere Unternehmen belegen und die schon heute die Herausforderungen von morgen aktiv in Angriff nehmen.

Ich möchte den ersten Punkt nur kurz streifen und den Schwerpunkt auf die Beispiele legen – getreu nach dem Motto: Tu Gutes und rede d´rüber, das ich heute etwas abwandeln will: Nimm das Gute und rede d´rüber.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben im südlichen Nordwesten Niedersachsens das Glück, dass die Landkreise hier seit jeher zu den dynamischen Wirtschaftsräumen zählen –.

Dies gilt für die Bevölkerungsentwicklung ebenso wie für die Beschäftigtenentwicklung als auch für das Bruttoinhaltsprodukt – bei diesem liegt z.B. die Wachstumsrate im Landkreis Osnabrück bei 2,8 % (1992 – 2003), und damit über den Entwicklungen in Niedersachsen insgesamt mit 2,0 % sowie in der Bundesrepublik mit 2,3 % (westl. Bundesländer). Die Arbeitslosenquoten beträgt z.B. im Landkreis Osnabrück nach den aktuellen Zahlen aus September 2006 „nur“ 7,6 %.

Diese Dynamik wird von einer überdurchschnittlich großen Anzahl von kleinen und mittleren Betrieben in einer breiten Branchenstreuung getragen. Die überwiegend in Familienbesitz oder – führung befindlichen Unternehmen zeichnen sich erfreulicherweise durch eine hohe Standortbindung und eine unternehmerische Verantwortung für ihr Umfeld aus. Die starken Branchen in unserer Region, die Gesundheitswirtschaft, die Ernährungswirtschaft, der Maschinenbau und das Baugewerbe finden wir in allen Sektoren und damit auch im Handwerk.

Damit wir – und damit schließe ich bewusst Unternehmen und öffentlichen Institutionen ein – diese Dynamik erhalten, sind optimale Rahmenbedingungen am Standort und permanente Innovationen in Produkten, Produktionsprozessen und Dienstleistungen erforderlich. Diese sichern und entwickeln die Zukunftsfähigkeit unserer Unternehmen im internationalen Wettbewerb. Letztendlich sind auch das Marketing sowohl der einzelnen Unternehmen und Branchen, als auch des Standortes wichtige Faktoren, um unsere Kunden von den Kompetenzen und Qualitäten in unserer Region zu überzeugen.

Anrede!

Doch nun den versprochenen Beispielen, die – wenn auch nur exemplarisch – für die Gesamtheit unserer starken Handwerksbetriebe stehen und die gleichsam die Herausforderungen – zumindest bis 2011 – beschreiben, aber auch belegen, dass wirtschaftlicher Erfolg vorprogrammiert ist.

I. Innovation durch neue Produkte –

Die Anforderungen und Chancen aus der demografischen Entwicklung hat ein Unternehmen aus dem Landkreis Osnabrück in Kooperation mit der Fachhochschule Osnabrück genutzt und ein Konzept für Fahrräder entwickelt, das genau auf die – na ja, sagen wir: etwas ältere Generation – passt. Durch metrische Erfassung des Fahrradfahrers wird das Rad speziell auf die Person und die Bedürfnisse des Fahrers abgestimmt – Tiefer Einstieg, Tragfähigkeit des Rahmens, Krümmung des Lenkers sind nur einige Aspekte, die hier zum Tragen kommen. Unsere immer älter werdende und auch anspruchsvollere ältere Generation weiß dieses Angebot mit steigender Tendenz zu nutzen.

II. Innovation durch eine neue Produktdefinition –

Ein junger Unternehmer aus dem Landkreis Osnabrück hat mir dazu ein einleuchtendes Beispiel erzählt: Ein Hersteller von Druckluftpumpen hatte gravierende Absatzprobleme. Er fand die Lösung in einer neuen Angebotsdefinition. Er bietet und vermarktet nicht mehr das Produkt „Pumpen“, sondern das Produkt „Druckluft“ in allen Stärken und Ausprägungen und mit allen Dienstleistungen rundherum.

Warum lässt sich diese Denkweise nicht übertragen. Was hindert uns oder vielmehr Sie daran, z.B. das Produkt „Wohnen“ anzubieten. Tischler, Raumausstatter, Installateure usw. könnten sich hier zu einem Netzwerk und virtuellen Unternehmen zusammenschließen und ihren Kunden ein Gesamtangebot unterbreiten, ihre originäre Handwerkstätigkeit mit einer Dienstleistung hinterlegen.

III. Innovation durch neue Kooperationsformen –

Hier möchte ich 2 Beispiele anführen:

Zum einen die Kooperation einiger Tischler aus dem Landkreis Osnabrück und angrenzender Kreise, die sich zusammengefunden haben, um gemeinsam ihre Vermarktung zu optimieren. Die Ansätze gehen hier vom Coaching in verschiedenen Bereichen der Unternehmensentwicklung bis hin zur Organisation gemeinsamer Auftritte auf internationalen Messen.

Zum anderen das Handwerkerzentrum mit Unternehmen aus der Stadt Melle und der angrenzenden Städte. Dieses virtuelle Zentrum präsentiert die branchenübergreifenden Kompetenzen für die Kunden. Im Hintergrund werden Synergieeffekte, z.B. im Energieeinkauf und –management gehoben.

IV. Innovation durch Marketing –

Wettbewerbe sind eine herausragende Möglichkeit, das unternehmenseigene Marketing zu unterstützen. Vielleicht kennt der ein oder andere von Ihnen den „Großen Preis des Mittelstandes“ – eine deutschlandweit agierende Prämierung von herausragender Unternehmensentwicklung und gesellschaftspolitischem Engagement. 2005 wurde die **Firma Binder Dental** aus Georgsmarienhütte als niedersächsischen Unternehmen prämiert, 2006 schaffte es die **Firma Wendt Maschinenbau** unter die letzten 4.

Die belegt in meinen Augen die besondere Qualität unserer Unternehmen. Wenn ich dann nach der Rückkehr aus meinem Urlaub am vergangenen Montag den Pressespiegel durchsehe und mir auffällt, dass die **Firma Hein aus Hasbergen** das DLG-Zertifizierungszertifikat „Preis der Besten“ erhalten hat, dann beruhigt mich es einfach, dass es mit unserem Handwerk gut bestellt ist.

Anrede!

Was tut denn nun die öffentliche Hand, um diese Prozesse zu unterstützen. Auch dazu einige Beispiele:

Unsere Wirtschaftsförderung bietet in Kooperation mit den Hochschulen die Dienstleistung „Technologietransfer“ an. Unser Ziel ist es, unseren Unternehmen kurzfristig die Einrichtung und Person zu benennen, die die Technologie oder den Werkstoff beherrscht, den sie für ihr neues Produkt oder die Anforderung Ihres Kunden benötigen.

Die Wirtschaftsagentur Artland veranstaltet am 03. und 04.11.2006 in Kooperation mit dem Landkreis Osnabrück in der Artland Arena die Messe "Heute für Morgen - Leben und Wohnen im nächsten Jahrzehnt". Es geht darum, gerade kleine Unternehmen und Handwerksbetriebe noch stärker für die Anforderungen und Chancen zu sensibilisieren, die aus der demografischen Entwicklung resultieren. An dieser Stelle eine herzliche Einladung an Sie alle.

Dienstleistungseinrichtungen für pragmatischen und kundenorientierten Technologietransfer und Entwicklungslösungen sind eine anerkannte Größe für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. Ich bin daher sehr froh, dass wir mit dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik in

Quakenbrück einen Dienstleister für unsere starke Branche der Lebensmittelwirtschaft haben, der nicht nur Entwicklungsaufträge abwickelt, sondern sich immer wieder vorausschauend den Anforderungen des Marktes stellt.

Der Anspruch, durch natürliche Beeinflussung der molekularen Struktur von Lebensmitteln, den gesundheitsorientierten Ernährungsnutzen für den Menschen zu erhöhen, ist der aktuelle Anspruch unseres DIL.

Mein sehr geehrten Damen und Herren,
Sie merken vielleicht, dass mir dieser Themenbereich besonders am Herzen liegt. Ich könnte Ihnen sicherlich noch das ein oder andere Beispiel näher bringen.

Für mich ist entscheidend, dass wir Unternehmen und Unternehmen haben, die sich frühzeitig den Anforderungen und Veränderungen des Marktes stellen. Ich bin sicher, dass diese Spezies von Unternehmern in unserer Region wirtschaften und auch weiterhin der Garant für Arbeits- und Ausbildungsplätze sind.

Ich verkenne nicht die Probleme, die Sie haben. Die mangelnde Ausbildungsfähigkeit unserer Jugendlichen ist sicherlich ein Punkt. Wir haben dies erkannt und arbeiten daran wie ich Ihnen heute schon dargelegt habe.

Ich möchte Sie stellvertretend für alle Handwerksunternehmen motivieren: Greifen Sie auf unsere Dienstleistungen zu!

Die WIGOS Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land ist Ihnen ein verlässlicher Partner. Fordern Sie uns aber auch, wenn unser Angebot aus Ihrer Sicht nicht ausreichend ist, oder Sie eine neue Idee haben.

Prof. Grönemeyer hat im Rahmen des „Innovationsforums auf dem Weg zur Gesundheitswirtschaft“ in der vergangenen Woche festgestellt: „Das Wissen von gestern ist das Know How von morgen“ – ich bin sicher, dass unser Handwerk viele neue Perspektiven entdecken wird, z.B. der Uhrmacher, der künftig Miniaturen in der Feinwerktechnik herstellt, die in der Medizin eingesetzt werden.

Anrede!

Lassen Sie mich kurz noch das Themenfeld „Existenzgründung“ streifen:

Vor allem brauchen wir im *Osnabrücker Land* **Menschen, die etwas unternehmen** und diesen Menschen wollen wir helfen.

Unter dem Motto „**Gut beraten – erfolgreich starten**“ fanden in diesem Frühjahr die mittlerweile **6. Existenzgründertage** im Kreishaus Osnabrück statt.

Bereits **seit 1995** führen wir diese Veranstaltung regelmäßig durch,

um Existenzgründern und jungen Unternehmen eine vielseitige Informationsplattform zu bieten. Das Motto „Gut beraten, erfolgreich starten!“ trifft, denn schlecht beraten sind diejenigen, die sich im Vorfeld ihrer Existenzgründung nicht informieren und nicht beraten lassen.

Eine **Existenzgründung** - egal aus welcher Motivation heraus - sollte gut vorbereitet sein: Gleich ob jemand eine neue Geschäftsidee umsetzt und sein eigener Chef werden möchte, einen bestehenden Betrieb übernehmen oder eine Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit heraus anstrebt

– der Weg zur Selbständigkeit ist in allen Fällen sehr ähnlich.

Die **Existenzgründertage im Kreishaus** bieten hervorragende Möglichkeiten, viele Informationen zu sammeln und Ansprechpartner für den Schritt zum eigenen Unternehmen kennen zu lernen.

Untersuchungen belegen, dass Existenzgründungen, die gut geplant sind und bei denen vorher ein Businessplan erstellt wurde, eine weitaus höhere Chance haben, langfristig am Markt zu bestehen, als Gründungen ohne ausführliche Planung.

Nach jüngsten Befragungen des Deutschen Industrie- und Handelskammertages DIHK von Anfang Februar ist fast jeder zweite Existenzgründer schlecht vorbereitet. Das ist ein Grund, warum Existenzgründer mit ihrer ansonsten guten Idee scheitern.

Deshalb betreiben wir durch unsere Wirtschaftsförderungsgesellschaft WIGOS ein **Gründerbüro** (zukünftig auch wohl mit der Stadt Osnabrück zusammen). Das Gründerbüro führt seit einiger Zeit im Kreishaus **Existenzgründersprechtage** durch.

Seit dem 23. März finden darüber hinaus regelmäßig kostenfreie Info-Veranstaltungen statt, in denen das WIGOS-Gründerbüro erste **Grundlageninformationen** vermittelt. Diese Info-Veranstaltungen werden **in Kürze auch in den Städten und Gemeinden** im Landkreis Osnabrück angeboten, so dass die Wege für Interessenten noch kürzer werden.

* * *

Gesundheitswirtschaft

Anrede!

Ein Wirtschaftsbereich hat für den Landkreis Osnabrück bereits jetzt eine hohe Bedeutung: Im Landkreis Osnabrück arbeiten rund **14 %** aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der **Gesundheitswirtschaft**. Das sind über **13.000 Beschäftigte**.

Zum Vergleich: In der bei uns stark vertretenen Ernährungswirtschaft arbeiten **rd. 9,4 %**, im Baugewerbe **rd. 9 %** und im gesamten Einzelhandel **rd. 8,3 %**. Allein seit 1998 sind im

Osnabrücker Land im Bereich Gesundheitswirtschaft weitere **600** Arbeitsplätze geschaffen worden.

Das Gesundheitswesen gehörte auch im *Osnabrücker Land* bislang zu den unterschätzten Branchen. Sie hat nicht nur eine sehr große Bedeutung für unsere Lebensqualität, sondern macht in Deutschland jährlich einen Umsatz von **rd. 240 Mrd. €** aus.

Jeder Einwohner gibt im Durchschnitt **2.900 € pro Jahr** für seine Gesundheit aus. Beim Export liegt die deutsche Gesundheitswirtschaft weltweit auf Platz 2, hinter den USA.

Der Landkreis Osnabrück bemüht sich aktuell, die regionale Gesundheitswirtschaft von der Versorgung über den Pflegebereich bis hin zu Zulieferbetrieben zu fördern und hier Arbeit und Beschäftigung weiter auszubauen.

Im Bereich der **Qualifizierungsförderung** haben wir zusammen mit den Kliniken im *Osnabrücker Land* ein **Institut für Gesundheit und Bildung** aus der Taufe gehoben. Schwerpunktmäßig werden hier Seminare und Fortbildungen für den Gesundheits- und Pflegebereich angeboten. Unsere Vision ist, eine **Berufsakademie Gesundheit** zu gründen.

Zum anderen – vielleicht haben Sie es in der Zeitung schon gelesen – wollen wir die Innovationsförderung und den Wissenstransfer für unsere regionale Gesundheitswirtschaft zukünftig über ein **Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft** voran treiben.

Es ist wichtig, dass wir unsere Kräfte bündeln und konzentrieren. Denn nur so wird es uns gelingen, den tiefgreifenden Strukturwandel im Gesundheitswesen mit Erfolg zu bestehen.

Man muss kein Prophet sein, um heute vorherzusagen, dass der **Wettbewerb** für Deutschlands Kliniken noch schärfer werden wird. Wir befinden uns schon heute in einem starken Modernisierungs- und Kostendruck, der sich –davon bin ich überzeugt – noch zuspitzen wird. Der demographische Wandel wird sein Übriges dazu beisteuern.

Die **Gespräche**, die wir gerade in den vergangenen Wochen und Monaten, unter anderem **mit Chefärzten und Verwaltungsdirektoren** der Kliniken, geführt haben, geben Mut, dass wir in Stadt und Landkreis Osnabrück erfolgreich bleiben und noch erfolgreicher werden können – wenn alle mit anpacken.

Der Landkreis Osnabrück hat mit seiner Brancheninitiative die „**Gesundheitsregion Osnabrück**“ ausgerufen und wir werden nach der bereits erfolgten erfolgreichen Gründung des *Institutes für Gesundheit und Bildung* und dem strategischen Konzept für die Kurorte weitere Taten folgen lassen.

Zu den wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen gehören auch schlanke, flexible und wirtschaftliche Behörden und Kommunalverwaltungen.

Es freut es mich besonders, dass es uns gelungen ist, diese Herausforderung des *Osnabrücker Landes* als **Gemeinschaftsprojekt** von Stadt und Landkreis Osnabrück anzugehen. Als Beispiel dieser kommunalen Kooperation und Zusammenarbeit will ich den **öffentlichen Gesundheitsdienst** und auch das **Veterinärwesen** nennen. Hier gehen Stadt und Landkreis Osnabrück bereits einen gemeinsamen Weg zum beiderseitigen Vorteil.

Ich danke für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit!